

MUSIC be the food of LOVE



Chorkonzert

mit Shakespeares Versen
und Stücken über Liebe, Tod und
Auferstehung von Purcell, Stanford,
Dowland, Tavener und anderen

Compagnia Vocale Hamburg
Hans-Jürgen Wulf

www.compagniovocale.de



Programm

Music Be The Food Of Love

Chorkonzert mit Shakespeares Versen

Shakespeares Ruf als größter aller Dichter beruht auf der Meisterschaft, mit der er universelle Themen wie Liebe und Tod auf die Bühne brachte. Dieser Ruf stammt allerdings nicht aus seiner eigenen Zeit: Zum Nationalheiligtum und Inbegriff des poetischen Genies wurde er erst 200 Jahre später, als viele Details aus seiner Zeit längst vergessen waren. Wir besitzen kein authentisches Portrait von ihm und auch keine zeitgenössischen Vertonungen der Aires, Couplets, Catches und anderen Gesangseinlagen in seinen Theaterstücken. Umso eifriger haben spätere Komponisten seine Verse in Musik gesetzt - natürlich jeweils aus der Perspektive ihrer eigenen Zeit. In diesem Programm kombinieren wir Werke über seine Verse mit Stücken aus seiner Zeit oder in seiner Sprache, die ebenfalls von Liebe (und Verlust) und von Tod (und Auferstehung) handeln.

Inhalt

• Programm	3
• Texte mit Übersetzungen	4
• Angaben zu den Komponisten	17
• Informationen zu Chorleiter und Chor	22

Programm

Matthew Harris (*1956)
Tell me where is fancy bred

John Farmer (1570?-1601?)
A little pretty bonnie lass

Henry Purcell (1659-1695)
If music be the food of love

Matthew Harris
It Was a Lover and His Lass

John Bennet (~1575- ~1614)
Weep, o mine eyes

John Dowland (1563-1626)
Come again

Liza Lehmann (1862-1918)
I know a bank
Tell me where is Fancy bred
Under the greenwood tree

Charles Villiers Stanford (1852-1924)
Heraclitus

Peter Maxwell Davies (1934-2016)
The Lords Prayer

Jaakko Mäntyjärvi (*1963)
Come Away, Death
Full Fathom Five

Edward Elgar (1857-1934)
The Shower

Ralph Vaughan Williams
(1872-1958)
Over hill, over dale

John Tavener (1944-2013)
Funeral Ikos

Thomas Tallis (~1505-1585)
Third Mode Melody

Burkhard Meyer-Janson (1943-2024)
Kyrie (Yesterday)

Die in den Moderationen zitierten Textpassagen stammen aus dem Roman „Sein oder Nichtsein“ von Klaus Pohl, erschienen 2021 im Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Matthew Harris

Tell me where is Fancy bred

William Shakespeare (1564–1616)

Tell me where is Fancy bred,
Or in the heart or in the head?
How begot, how nourished?
Reply, reply.
It is engender'd in the eyes,
With gazing fed; and Fancy dies
In the cradle where it lies.
Let us all ring Fancy's knell:
I'll begin it,—Ding, dong, bell.

(Der Kaufmann von Venedig, III/2)

Sag mir, wo entspringt die Lust,
Ob im Kopf, ob in der Brust?
Wie gezeugt und wie gesäugt?
Sag mir's an.
Erst im Aug kann sie entstehen,
Und muss bald, genährt vom Sehn,
In der Wiege untergehn.
Läut ihr Totenglöcklein drum,
Ich beginne: Bimm-bamm-bumm.

(Übersetzung: Erich Fried)

John Farmer

A Little Pretty Bonny Lass

A little pretty bonny lass was
walking
In midst of May before the sun
'gan rise.
I took her by the hand and fell
to talking
Of this and that, as best I could
devise.
I swore I would, yet still she
said I should not
Do what I would, and yet for all
I could not.

Ein kleines, hübsches, hübsches
Mädchen ging spazieren.
Mitten im Mai, bevor die Sonne auf-
geht.
Ich nahm sie bei der Hand und fing
an zu reden
Von diesem und jenem, so gut ich's
halt konnte.
Ich schwor, ich wollte, doch sie sag-
te, ich solle nicht
Tun, was ich wollte, und doch konn-
te ich trotz allem nicht.

Henry Purcell

If music be the food of love

Henry Heveningham (1651–1700)

If music be the food of love,
sing on till I am fill'd with joy;
For then my list'ning soul you
move
To pleasures that can never
cloy.
Your eyes, your mien, your
tongue declare
That you are music ev'rywhere.

Pleasures invade both eye and
ear,
So fierce the transports are,
they wound,
And all my senses feasted are,
tho' yet the treat is only
sound.
Sure I must perish by your
charms,
Unless you save me in your
arms.

Wenn Musik der Liebe Nahrung ist,
sing weiter bis ich voller Glück bin;
Denn dann bewegst du meine lau-
schende Seele
Zu Freuden, die mir niemals zuviel
werden.
Deine Augen, dein Ausdruck,
deine Lippen erklären,
Dass du überall Musik bist.

Freude dringt in Auge und Ohr,
So heftig, dass es weh tut,
Und all meine Sinne ergötzen sich,
obgleich der Genuss doch nur in
Klang besteht.
Bestimmt muss ich durch deinen
Zauber vergehen,
Es sei denn, du rettetest mich in dei-
nen Armen.

Matthew Harris

It was a lover and his lass

William Shakespeare

With a hey, and a ho,
and a hey nonino,
In springtime,
the only pretty ring time,
When birds do sing,
hey ding a ding, ding;
Sweet lovers love the spring.

Mit Heijuchhei, Jucheirassa!
Zur Maienzeit:
da ist's zum Freien Zeit
Wenn Vögel singen
"Dideldei!
Was liebt, das liebt den Mai!"

It was a lover and his lass
That o'er the green cornfield did
pass.

Between the acres of the rye,
These pretty country folks
would lie.

This carol they began that hour,
How that a life was but a
flower.

And therefore take the present
time,
For love is crowned with the
prime.

(Wie es euch gefällt, V/3)

Ein Liebster und sein Mädchen fein,
Die gehn ins grüne Korn hinein.

Und in den Roggen, mittendrin,
Da legt das hübsche Paar sich hin.

Sie stimmen an zu zwein das Lied,
Vom Leben, das nur einmal blüht.

Drum nutzt gleich hier und heut die
Zeit;
Denn Lieb krönt nur der Jugend
Kleid.

(Übersetzung: Erich Fried)

John Bennet

Weep, o mine eyes

Weep, O mine eyes and cease
not,

Alas, these your spring tides
methinks increase not.

O when begin you to swell so
high

That I may drown me in you?

Weint, Augen, weint! Und schweigt
nicht!

Doch ach! Ihr Tränenströme, denk
ich, steigt nicht!

O wollt, o wollt die hohe Flut begin-
nen,

Dass ich ertrink darinnen!

John Dowland

Come again

Come again!

Sweet love doth now invite
Thy graces that refrain

To do me due delight,
To see, to hear, to touch, to
kiss, to die,

With thee again in sweetest
sympathy.

Komm wieder!

Süße Liebe lädt nun ein.

Deine Anmut, die sich zurückhält

Mir die gebührende Freude zu bereiten,
Zu sehen, zu hören, zu berühren, zu
küssen,

Wieder mit dir zu sterben in süßester
Eintracht.

Come again!
That I may cease to mourn
Through thy unkind disdain;

For now left and forlorn
I sit, I sigh, I weep, I faint, I
die
In deadly pain and endless
misery.

Gentle Love,
Draw forth thy wounding dart,
Thou canst not pierce her
heart;
For I, that do approve
By sighs and tears more hot
than are thy shafts
Did tempt while she for
triumph laughs.

Liza Lehmann

I know a bank

William Shakespeare

I know a bank where the wild
thyme blows,
Where oxlips and the nodding
violet grows,
There sleeps the fairy Queen
sometime of the night,
Lull'd in the flowers with
dances and delight.

(Ein Sommernachtstraum, II/2)

Komm wieder!
Damit ich aufhöre zu klagen
Weil du mich so unfreundlich ver-
schmähst.
Denn nun, verlassen und verloren,
Sitze ich, seufze ich, weine ich,
vergehe ich, sterbe ich
In tödlicher Pein und endlosem Elend.

Sanfte Liebe,
Zieh deinen verletzenden Pfeil heraus.
Du kannst ihr Herz nicht durchbohren,
Denn ich, der ich zustimme
Durch Seufzer und Tränen, die heißer
als deine Pfeile sind,
habe es versucht, während sie im
Triumph lacht.

Ich weiß einen Hang, wo wilder Thy-
mian blüht,
Die Dotterblume Veilchen nicken
sieht.
Dort schläft die Elfenkönigin manch-
mal in der Nacht,
Auf Blumen, wenn der Tanz sie
müde macht.

(Übersetzung: Erich Fried)

Liza Lehmann

Tell me where is Fancy bred

William Shakespeare

Tell me where is Fancy bred,
Or in the heart or in the head?
How begot, how nourished?
Reply, reply.

It is engender'd in the eyes,
With gazing fed; and Fancy dies
In the cradle where it lies.
Let us all ring Fancy's knell:
I'll begin it, —Ding, dong, bell.

(Der Kaufmann von Venedig, III/2)

Sag mir, wo entspringt die Lust,
Ob im Kopf, ob in der Brust?
Wie gezeugt und wie gesäugt?
Sag mir's an.

Erst im Aug kann sie entstehen,
Und muss bald, genährt vom Sehn,
In der Wiege untergehn.
Läut ihr Totenglöcklein drum,
Ich beginne: Bimm-bamm-bumm.

(Übersetzung: Erich Fried)

Liza Lehmann

Under the greenwood tree

William Shakespeare

Under the greenwood tree
Who loves to lie with me,
And turn his merry note
Unto the sweet bird's throat
Come hither, come hither, come
hither:
Here shall he see
No enemy
But winter and rough weather.

Who doth ambition shun
And loves to live i' the sun,
Seeking the food he eats
And pleased with what he gets,
Come hither, come hither, come
hither:
Here shall he see
No enemy
But winter and rough weather.

(Wie es euch gefällt, II/5)

Wer gern mit mir hier liegen will
Unter der grünen Blätter Spiel
Und stimmen froh mit ein
Ins Lied der Vögelein;
Der komm geschwind! Der komm
geschwind!
Hier ist kein Feind,
Der's schlecht mit ihm meint,
Nur Regen Schnee und Wind.

Wer sich vom Ehrgeiz stets hält fern
Und lebt im Licht der Sonne gern,
Wer selbst sucht, was ihn nährt,
Und dann nicht mehr begehrt,
Der komm geschwind! Der komm
geschwind!
Hier ist kein Feind,
Der's schlecht mit ihm meint,
Nur Regen Schnee und Wind.

(Übersetzung: Erich Fried)

Charles Villiers Stanford

Heraclitus

William Johnson Cory (1823–1892)

They told me, Heraclitus,
they told me you were dead,
They brought me bitter news to
hear and bitter tears to shed.

I wept, as I remembered,
how often you and I
Had tired the sun with talking
and sent him down the sky.
And now that thou art lying,
my dear old Carian guest,
A handful of grey ashes,
long long ago at rest,
Still are thy pleasant voices,
thy nightingales, awake;
For Death, he taketh all away,
but them he cannot take.

Sie sagten mir, Heraklit,
sie sagten mir, du seist tot,
Sie brachten mir bittere Nachrichten
zu hören und bittere Tränen zu
vergießen.

Ich weinte, als ich mich erinnerte,
wie oft du und ich
Die Sonne mit Reden ermüdet
und in den Himmel geschickt.
Und nun, da du liegst,
mein lieber alter Carian-Gast,
Eine Handvoll grauer Asche,
längst zur Ruhe gekommen,
Noch sind deine angenehmen Stim-
men, deine Nachtigallen, wach;
Denn der Tod, er nimmt alles weg,
nur sie kann er nicht nehmen.

Peter Maxwell Davies

The Lord's Prayer

Our Father which art in heaven,
hallowed be thy name.

Thy kingdom come. thy will be
done on earth, as it is in hea-
ven.

Give us this day our daily bread.
and forgive us our trespas-
ses, as we forgive them that
trespass against us.

And lead us not into temptation;
but deliver us from evil:

Amen

Vater unser, der du bist im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille ge-
schehe, wie im Himmel, so auch
auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Amen

Jaakko Mäntyjärvi
Come Away, Death

William Shakespeare

Come away, come away, death,
And in sad cypress let me be
laid.

Fly away, fly away, breath;

I am slain by a fair cruel maid.

My shroud of white, stuck all
with yew, O, prepare it!

My part of death, no one so
true Did share it.

Not a flower, not a flower
sweet,

On my black coffin let there be
strown.

Not a friend, not a friend greet

My poor corpse, where my bones
shall be thrown.

A thousand thousand sighs to
save,

Lay me, O, where

Sad true lover never find my
grave,

To weep there!

(Was ihr wollt, II/4)

's ist genug, 's ist genug, Tod!

Komm, bett mich in dunkle Zypressen!

Denn mich schlug, denn mich schlug
bitter Not:

Ein schön's Mädchen hat böse mich
vergessen.

Mit Rosmarin mein Laken weiß wollt
breiten!

Ich muss den Tod so kalt wie Eis
treu leiden.

Keine Blum', keine Blum' süß,

Für mein' schwarzen Sarg sei gebrochen

Kein Freund, nein, kein Freund komm
und grüß

Meinen Leib, meine armen Knochen.

Und vieltausende Seufzer wehrt ab:

Scharrt mich ein,

Dass kein Liebender finde mein Grab

Und drauf wein.

(Übersetzung: Erich Fried)

Jaakko Mäntyjärvi
Full Fathom Five

William Shakespeare

Full fathom five thy father lies;
Of his bones are coral made.
Those are pearls that were his
eyes:

Nothing of him that doth fade,
But doth suffer a sea-change
Into something rich and strange.
Sea-nymphs hourly ring his
knell:

Hark! Now I hear them:
Ding, dong, bell.

(Der Sturm, I/2)

Fünf Faden tief liegt dein Vater, Kind.
Sein Gebein ist nun Korall'n,
Perlen seine Augen sind:

Nichts an ihm mehr muss zerfall'n,
Nur verwandelt hat's die Flut:
Seltsam ist es nun und gut.
Meeresnixen läuten heut

Stündlich ihm sein Grabgeläut.
Bimbam! Ja, ich hör Geläut.

(Übersetzung: Erich Fried)

Edward Elgar
The Shower

Henry Vaughan (1622–1695)

Cloud, if as thou dost melt, and
with thy train
Of drops make soft the Earth,
my eyes could weep
O'er my hard heart,
that's bound up and asleep;
Perhaps at last,
Some such showers past,
My God would give a sunshine
after rain.

Wolke, wenn, so wie du schmilzt
und mit deiner Tropfenschar
Die Erde weich machst,
meine Augen weinen könnten
Über mein hartes Herz,
das gefesselt ist und schläft;
Vielleicht würde dann endlich,
Nach einigen solchen Schauern,
Mein Gott mir nach dem Regen
Sonnenschein gewähren.

Ralph Vaughan Williams

Over hill, over dale

William Shakespeare

Over hill, over dale,
Thorough bush, thorough brier,
Over park, over pale,
Thorough flood, thorough fire,

I do wander every where,
Swifter than the moon's sphere;
And I serve the fairy queen,
To dew her orbs upon the green:

The cowslips tall her pensioners be;
In their gold coats spots you see;

Those be rubies, fairy favours,

In those freckles live their savours:

I must go seek some dew-drops
here
And hang a pearl in every cowslip's
ear.

(Ein Sommernachtstraum, II/1)

Über Hügel und Tal,
Durch Busch, durch Dorn,
Über Garten und Pfahl,
Durch Flamme, durch Born

Streif ich umher — überall,
Schneller als der Mondball.
Ich diene der Elfenkönigin,
Tau streu ich auf ihre Ringe im
Grün.

Die Primeln da sind ihr Hofgeleit.
Sieh die Tüpfel auf ihrem gelben
Kleid:

Das sind Rubine, Geschenke der
Königin,
Duft liegt in diesen Flecken drin.

Jetzt hol ich Tautropfen hervor

Und häng jeder Primel eine Perle
ans Ohr.

(Übersetzung: Erich Fried)

John Tavener

Funeral Ikos

Aus der Liturgie für die Beerdigung gestorbener Priester

Why these bitter words of the dy-
ing, O brethren,
Which they utter as they go
hence?

I am parted from my brethren.

All my friends do I abandon, and
go hence.

Warum diese bitteren Worte der
Sterbenden, ihr Brüder,
die sie sprechen, während sie dort-
hin gehen?

Von meinen Brüdern bin ich ge-
trennt.

All meine Freunde lasse ich zurück
und gehe dorthin.

But whither I go, that understand I
not,
Neither what shall become of me
yonder;
Only God who hath summoned me
knoweth.
But make commemoration of me
with the song:
Alleluia.

But whither now go the souls?
How dwell they now together
there?
This mystery have I desired to
learn, but none can impart
aright.
Do they call to mind their own
people, as we do them?
Or have they forgotten all those
who mourn them and make the
song:
Alleluia.

We go forth on the path eternal,
and as condemned,
With downcast faces, present our-
selves before the only God eter-
nal.
Where then is comeliness?
Where then is wealth?
Where then is the glory of this
world?
There shall none of these things
aid us, but only to say oft the
psalm:
Alleluia.

If thou hast shown mercy unto
man, O man,
That same mercy shall be shown
thee there;

Doch wohin ich gehe, weiß ich
nicht,
auch nicht, was dort drüben aus
mir werden wird.
Nur Gott, der mich zu sich gerufen
hat, weiß es.
Doch erinnert euch meiner mit
dem Lied:
Halleluja.

Doch wohin gehen nun die Seelen,
Wie werden sie nicht dort
zusammen sein?
Dieses Geheimnis möchte ich er-
gründen, doch keiner kann es
erschließen.
Erinnern sie sich an die ihren, so
wie wir uns ihrer erinnern?
Oder haben sie all jene vergessen,
die um sie trauern und das Lied
singen:
Halleluja.

Wir schreiten auf dem ewigen
Pfad voran, und als Verdammte,
Mit gesenktem Haupt, zeigen wir
uns dem einzigen ewigen Gott.
Wo ist dann Wohlgestalt?
Wo ist dann Reichtum?
Wo ist dann der Glanz dieser
Welt?
Nichts von diesen Dingen wird uns
dort helfen, außer dem häufigen
Singen des Psalms:
Halleluja.

Wenn du jemandem Gnade erwie-
sen hast,
Soll diese Gnade dort auch dir er-
wiesen werden;

And if on an orphan thou hast
shown compassion,
The same shall there deliver thee
from want,
If in this life the naked thou hast
clothed,
The same shall give thee shelter
there, and sing the psalm:
Alleluia.

Youth and the beauty of the body
fade at the hour of death,

And the tongue then burneth fier-
cely, and the parched throat is
inflamed.

The beauty of the eyes is quen-
ched then, the comeliness of
the face all altered,
The shapeliness of the neck de-
stroyed; and the other parts
have become numb,

Nor often say:
Alleluia.

With ecstasy are we inflamed if
we but hear that there is light
eternal yonder;
That there is Paradise, wherein ev-
ery soul of Righteous Ones
rejoiceth.

Let us all, also, Enter into Christ,
that all we may cry aloud thus
unto God:
Alleluia.

Und wenn du dich um eine Waise
gesorgt hast,
Wird sie sich dort um deine Nöte
kümmern.
Wenn du in diesem Leben die
Nackten in Kleider gehüllt hast,
Werden sie dir dort Obdach geben,
und den Psalm singen:
Halleluja.

Jugend und die Schönheit des Kör-
pers schwinden in der Todes-
stunde dahin,

Und die Zunge brennt dann wie
Feuer, und der trockene Rachen
ist entzündet.

Dann ist die Schönheit der Augen
erloschen, die Wohlgestalt des
Gesichts ganz verändert,
Die schöne Form des Halses zer-
stört; und die anderen Teile sind
erstarrt

Und sagen nicht länger:
Halleluja.

Wir sind von Ekstase erfüllt, wenn
wir nur hören, dass dort drüben
ewiges Licht sein wird;
Dass dort das Paradies ist, wo
jede Seele der Gerechten sich
freut.

Lass auch uns alle in Christus ein-
gehen, dass wir so den Herrn
anrufen:
Halleluja.

Thomas Tallis

Third Mode Melody

Joseph Addison? (1672–1719)

When, rising from the bed of
death,
O'erwhelmed with guilt and fear,
I view my Maker face to face,

O how shall I appear?
If yet, while pardon may be
found,
And mercy may be sought,
My heart with inward horror
shrinks,
And trembles at the thought.

When thou, O Lord, shalt stand
disclosed
In majesty severe,
And sit in judgement on my
soul,
O how shall I appear?
But thou hast told the troubled
mind
Who does her sins lament,
The timely tribute of her tears,
Shall endless woe prevent.

Then see the sorrow of my
heart,
Ere yet it be too late;
And hear my Saviour's dying
groans,
To give those sorrows weight.

For never shall my soul despair
Her pardon to procure,
Who knows thine only Son has
died
To make her pardon sure.

Wenn ich vom Todesschlaf auferste-
he,
Überwältigt von Schuld und Angst,
Und meinem Schöpfer ins Gesicht
blicke,
Wie werde ich dann dastehen?
Wenn sich schon jetzt, wo ich noch
Verzeihung finden
Und Barmherzigkeit suchen kann,
Mein Herz vor Schreck zusammen-
zieht
Und bei dem Gedanken zittert.

Wenn du, o Herr, dich mir
In strenger Majestät zeigst
Und über meine Seele zu Gericht
sitzt,
Wie werde ich dann dastehen?
Doch du hast dem betrübten Geist,
Der seine Sünden beklagt, gesagt:
Der rechtzeitige Tribut ihrer Tränen,
Wird die endlose Qual verhindern.

So sieh den Kummer meines
Herzens an,
Bevor es zu spät ist;
Und höre das Todesstöhnen meines
Heilands,
Um diesen Sorgen Gewicht zu
geben.
Denn nie soll meine Seele die Hoff-
nung aufgeben
Ihre Vergebung zu erlangen,
Da sie weiß, dass dein einziger Sohn
gestorben ist,
Um ihre Gnade zu sichern.

Burkhard Meyer-Janson

Kyrie (Yesterday)

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

Herr erbarme dich
Christus erbarme dich
Herr erbarme dich

Zu den Komponisten

John Bennet (1575?–1614?) stammte aus einer wohlhabenden Familie und schrieb Madrigale, Psalmen und Anthems, die stilistisch den Einfluss von Weelkes, Dowland und vor allem Thomas Morley zeigen. Viele seiner Werke sind für Festanlässe am Königshof oder bei reichen Mäzenen in London bestimmt, was auf eine Stellung in der gehobenen Gesellschaft schließen lässt; erstaunlicherweise wissen wir dennoch fast nichts über seine Lebensumstände. (Anders als bei Shakespeare wurde aber niemals ernsthaft an seiner Existenz gezweifelt.) "Weep O Mine Eyes" ist eine Hommage an John Dowland: die Musik zitiert dessen bekanntestes Werk "Lachrymae antiquae" zu einem Text von Bennet selbst, der sowohl als Klage über verlorenes Glück oder (wie oft im Madrigal) auch als versteckte Anzüglichkeit gelesen werden kann.

Bob Chilcott (*1955) lebt als Sänger, Komponist und Chorleiter in Birmingham. Er leitete unter anderem den Chor des Royal College of Music, den Southend Boys' Choir, die BBC Singers und die Birmingham University Singers. Er hat vor allem Vokalwerke komponiert, vom Kinderchor bis zur Matthäuspassion; am bekanntesten wurde er aber zweifellos durch seine zwölf Jahre als Tenor der weltberühmten King's Singers. Für dieses Sextett arrangierte er auch den Song "And So It Goes": Inspiriert vom Versmaß einer schottischen Ballade, schildert Billy Joel darin seine gescheiterte Beziehung mit Elle Macpherson; im Original bildete er den beruhigenden Abschluss seines turbulenten Albums "Storm Front".

Für **Sir Peter Maxwell Davies**, CBE* (1934–2016) war die Provokation zeitlebens Programm ("He's either quite brilliant, or mad" - Violet Carson). Als typischer "Neutöner" der 1960er Jahre schockierte etwa er das traditionsbewusste englische Publikum, indem er Händels geliebtes "Hallelujah" rücksichtslos verfremdete, um den Wahnsinn des Königs George III auszudrücken ("Eight Songs for a Mad King"); ebenso kompromisslos war er im Kampf für gay rights, Umweltschutz oder gegen Tony Blairs Irak-Krieg. Typisch für England ist, dass er es dennoch zu hohen Positionen und zum Ritterorden brachte. Im "Vater Unser", das schon so viele Male vertont wurde, sperrt sich der Komponist mutwillig gegen die Tradition eines wohlklingenden "Rausschmeißers": Obwohl er nur ganz wenige Töne verwendet, ist jeder einzelne Akkord schwierig

auszuführen und schwer zu verstehen. "Achtung!" scheint der Komponist zu sagen: "Jede Silbe dieses heiligen Gebets erfordert höchste Aufmerksamkeit!" Im Gegensatz zu der Eile, mit der es oft abgespult wird.

* Commander of the Order of the Empire

John Dowland (1563?–1626) spielte und komponierte vor allem für die Laute; seine Meisterschaft war so groß, dass sie ihm längerfristige Anstellungen in Irland, Frankreich, Dänemark und England einbrachte. Auch die meisten seiner Lieder sind ursprünglich für Stimme und Laute komponiert. Im Gegensatz zum heiteren und frechen Ton vieler Madrigaldichtungen zeigen seine Werke oft eine für die Zeit ungewöhnliche melancholische Stimmung (eine Komposition für Violenconsort trägt den Titel "Semper Dowland, semper dolens"). In "Come Again" klagt wie in vielen früheren Werken ein verlassener Liebhaber über die undankbare Geliebte.

Sir Edward Elgar, 1st Baronet OM* (1857–1934) erreichte weltweite Reputation als bekanntester englischer Komponist seiner Generation und quasi Nationalheiliger der Musik, obwohl er sich selbst als Autodidakt, als Bürgerlicher, Neurotiker und Katholik in der englischen Gesellschaft immer als Außenseiter sah ("My life is one continual giving up of little things which I love." - Edward Elgar). Seine großen Erfolge erzielte er fast ausschließlich in den Jahrzehnten zwischen 1900 und 1920, und zwar mit Werken für das damals populäre große Symphonieorchester; sein Werk enthält aber auch mehrere Dutzend Part-Songs. In "The Shower" verwendet Henry Vaughan die beliebte Metapher vom Regen als Tränen des Himmels und drückt den Wunsch aus, durch Weinen auch das eigene verhärtete Herz erweichen zu können.

* Order of Merit

Das Leben von **John Farmer** (1570?–1601?) liegt weitgehend im Dunklen; wir wissen, dass er vom Earl of Oxford gefördert wurde und renommierte Stellen als Organist in Dublin innehatte (St Patrick's Cathedral und Christ Church Cathedral). Berühmt wurde er durch seine vorbildlichen vierstimmigen Sätze sowohl der alten Psalmmelodien als auch des damals neumodischen Madrigals. In "A little pretty bonnie lass" erzählt der Dichter ungewöhnlicherweise einmal ganz ehrlich davon, wie er trotz aller Überredungskünste bei einem jungen Mädchen abblitzt.

Der amerikanische Komponist **Matthew Harris** (*1956) hat sich neben vielen anderen Dichtern auch mit Shakespeares Texten beschäftigt - in mittlerweile sechs Heften von "Shakespeare Songs". Die Frage "Tell me, where is Fancy bred?" ist mit "Woher kommt die Fantasie?" nur unzureichend übersetzt. Denn die 'fancy' ist spezifisch eine spontane, kurzlebige Begeisterung (meist für eine andere Person), im Gegensatz zur ernsthafteren 'imagination'. Daher läuten die Dichter ihr gerne symbolisch die Totenglocke, was Komponisten dann veranlasst, den Glockenklang mit dem dafür nicht gerade geeigneten Chorklang nachzuahmen (das werden wir noch mehrmals erleben). Harris imitiert hier mit Kuckucksrufen und Tonwiederholungen das "Ding-dong" und "Klingeling" eines der in England beliebten Handglockenensembles.

Liza Lehman (1862–1918), eigentlich Elizabetha, war die Tochter eines aus Hamburg-Ottensen stammenden Kunstmalers und einer englischen Mutter. Sie wuchs in einer internationalen künstlerischen Atmosphäre auf und war unter anderen Schülerin von Jenny Lind (Gesang) und Enkelschülerin von Charles Stanford (Komposition). Nach einer erfolgreichen Karriere als Sopranistin auf den Bühnen Englands widmete sie sich der Komposition und der Lehre. Unterstützt von europäischen Musikern wie Joseph Joachim und Clara Schumann wurde sie zu einer Pionierin für Musikerinnen; sie lehrte als Professorin an der Guildhall School of Music und war Gründungsmitglied und Präsidentin der "Society of Women Musicians" in London. Ihre Kompositionen konzentrieren sich auf Vokalmusik, von Liederzyklen bis zu Bühnenmusik. Ihre "Shakespearean Part-Songs" sind stimmungsvolle Miniaturen aus dem viktorianischen Salon; sie mögen für uns ein wenig nach Gilbert & Sullivan klingen - authentischer sind die berühmteren Werke von Vaughan Williams oder Mäntyjärvi freilich auch nicht.

Jaakko Mäntyjärvi (*1963) studierte sowohl Musikwissenschaft als auch Anglistik und lebt als Übersetzer, Komponist, Sänger und Dirigent in Finnland. Er bezeichnet sich selbst als "eklektischen Traditionalisten"; mit über 150 Kompositionen steht die Chormusik deutlich im Zentrum seiner Arbeit. Wie Matthew Harris schrieb er mehrere Hefte mit "Shakespeare Songs": in "Come Away, Death" beklagt sich wie so oft ein zurückgewiesener Liebhaber, die grausame Schöne werde sein Tod sein; in "Full Fathom Five" beschreibt der Luftgeist Ariel dem schiffbrüchigen Prinzen Ferdinand mit grausigen Details, wie sein ertrunkener Vater sich im Wasser in Mineralien auflöse. (Und damit lügt er schamlos, denn getreu dem Gesetz der Komödie ist der Vater gesund und munter.)

Burkhard Meyer-Janson (1943–2024) war langjähriger Kantor der St. Petri-Kirche Altona und Direktor der kirchenmusikalischen Abteilung der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Neben veröffentlichten Psalmwerken schuf er auch Gelegenheitswerke für seine eigene Kantorei. In seinem "Kyrie" greift er die Jahrhunderte alte Tradition der Parodiemesse wieder auf: die Verwendung von weltlichen, inhaltlich unverbundenen Melodien in der Vertonung des immer gleichen Textes der lateinischen Messe. In der Renaissance wurde diese Form ebenso beliebt bei Praktikern wie kritisiert (und oft verboten) von den Autoritäten der Zeit: populäre Chansons wie "Malheur me bat" (Liebesklage) oder "L'homme armé" (Soldatenlied) hätten nichts in der Andacht der Kirchengemeinde zu suchen. Dieses moderne Revival kombiniert die Renaissance-Polyphonie mit Diskant und Bass der Melodie "Gestern" einer einst weltberühmten englischen Band.

Henry Purcell (1659–1695) war ein Wunderkind aus einer hochmusikalischen Familie; er gilt als der größte Komponist des englischen Barock und ist insbesondere der bedeutendste Vertreter der in England eher wenig erfolgreichen Oper. Sein Air "If music be the food of love" ist entgegen dem Anschein **nicht** auf einen Text von Shakespeare komponiert. Henry Heveningham zitiert zwar den Anfang der Komödie "What You Will", aber er fährt nicht fort "...play on, give me surfeit of it, that sickening the appetite may weaken and thus die", sondern konventioneller: "...sing on, till I am fill'd with joy!"

Sir Charles Villiers Stanford (1852–1924) war ein einflussreicher Komponist, Dirigent und Kompositionslehrer des 19. Jahrhunderts. Als konservativer Spätromantiker orientierte er sich an Meistern wie Beethoven, Schumann oder Brahms; die damals 'moderne' Musik etwa von Richard Strauss, Debussy oder Strawinsky lehnte er entschieden ab, musste aber erleben, wie sein eigener Ruf von diesen jüngeren, darunter auch sein eigener Protégé Edward Elgar, völlig abgelöst wurde. Stanfords eigenes sehr umfangreiches Werk ist er heute in großen Teilen vergessen. Lebendig sind neben der liturgischen Musik unter anderem die Vokalwerke, darunter die Part-Songs: weltliche Chorlieder, gewissermaßen die Enkel des Madrigals, oft zu Texten von bedeutenden Dichtern, deren bedeutendste Schöpfer Stanford, Parry und Elgar waren. William Corys "Heraclitus" beschreibt, wie die verspätete Nachricht vom Tod eines alten Freundes den Dichter darüber nachsinnen lässt, was nach dem Tode übrigbleibt.

Über die Familie und Ausbildung von **Thomas Tallis** (1505–1585) ist nichts bekannt; möglicherweise sang er als Waisenkind in der Chapel Royal in London. Er wurde einer der bedeutendsten Kirchenmusiker Englands, insbesondere in der Vokalmusik. Er diente vier verschiedenen Monarchen und musste sowohl für die katholische Messe (lateinisch) als auch für die anglikanische Liturgie (englisch) komponieren, obwohl er im Herzen stets ein treuer Katholik geblieben sein soll. Sein Werk reicht von schlichten Liedsätzen bis zu der berühmten 40stimmigen Motette "Spem in alium". Seine "Third Mode Melody" vertonte ursprünglich den Psalm 2 ("Warum toben die Völker?"), wurde aber in einem Satz von Ralph Vaughan Williams zu einem Lieblingsstück im Hymnal der Church of England, die noch heute Dutzende von Texten zu dieser Melodie singt. International bekannt wurde sie durch die "Tallis Fantasia" für Streichorchester (ebenfalls von Vaughan Williams). Wir singen einen Text von Joseph Addison über die Furcht und die Hoffnung des Christen für das Jüngste Gericht.

Sir John Tavener (1944–2013) galt schon früh als vielversprechendster Komponist seiner Generation und erreichte zugleich großen Erfolg beim Publikum und Anerkennung bei Experten (sein "Song for Athene" erklang zu Prinzessin Dianas Begräbnis). Besonders die geistliche Vokalmusik stand dabei immer an vorderster Stelle. Während andere britische Komponisten oft in den Konflikt zwischen dem anglikanischen und dem katholischen Glauben gerieten, konvertierte Tavener 1977 zur Griechisch-Orthodoxen Kirche; wie bei seinem "Bruder im Geiste" (John Tavener) Arvo Pärt ist der Einfluss des Mystizismus und der orthodoxen Liturgie auf seine Musik unüberhörbar. Im "Funeral Ikos" bekennt ein sterbender Mönch offen, dass er nicht wisse, was nach dem Tode kommt, sondern er nur glaube könne.

Ralph Vaughan Williams, OM (1872–1958) schuf ein sehr großes und vielfältiges Werk. ("I have so much music in my head I know I will never have the time to write it all down"). Er pflegte sowohl traditionelle (seine neun Symphonien zählen zu den bedeutendsten des Jahrhunderts) als auch ideosynkratische Formen, etwa für 14fach geteilte Streicher, für Orchester und sechzehn Solosänger oder für Bratsche, Kammerorchester und Summchor. Seine "Shakespeare Songs" entstanden als anspruchsvolle Probestücke für den Chorwettbewerb des "Festival of Britain" 1951; mit mehrfach geteilten Stimmen, komplizierten harmonischen Rückungen und subtil wechselnden schnellen Rhythmen haben sie fast den Charakter von Choretüden.

Hans-Jürgen Wulf

Hans-Jürgen Wulf ist seit 2008 als einer von zwei Landeskirchenmusikdirektoren der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Norddeutschland zuständig für die kirchenmusikalischen Belange in Schleswig-Holstein und Hamburg.

Seine musikalische Grundausbildung und kirchenmusikalische Prägung erhielt er an der schleswig-holsteinischen Westküste. Von 1985 bis 1991 studierte er Kirchenmusik an den Hochschulen in Herford und Frankfurt/M. 1992 wurde er Kantor an der Kirche am Markt in Hamburg-Niendorf. Mit dem Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg erarbeitet er seit 2009 anspruchsvolle A-cappella-Chormusik aller Epochen zu thematischen Schwerpunkten. Daneben nimmt er Aufgaben als Orgelsachverständiger sowie als Lehrbeauftragter für Orgelkunde an der Musikhochschule Lübeck wahr und beteiligt sich an Veröffentlichungen zur kirchenmusikalischen Praxis.



Aus seiner kirchenmusikalischen Arbeit erwachsen Konzertreisen als Organist und Chorleiter u.a. nach Dänemark, Schweden, England, Italien, Luxemburg, Russland und ins Baltikum.

Die Compagnia Vocale Hamburg

Die Compagnia Vocale Hamburg erfreut sich eines intensiven und vielfältigen Chorlebens. Der musikalische Fokus der 24 Sängerinnen und Sänger und ihres künstlerischen Leiters liegt auf geistlichen A-cappella-Werken aller Epochen, je nach Programm ergänzt durch weltliche Stücke. Zum Repertoire zählen ebenso vierstimmige wie doppelchörige Motetten deutscher und europäischer Komponisten. Wir proben montags in der Kirchengemeinde Ottensen und verbringen einmal im Jahr alle zusammen ein Probenwochenende. Einmal im Monat kommt Hanna Ramming zur professionellen Stimmbildung.



Seit der Gründung 1998 zählen Konzerte in und um Hamburg zu den Höhepunkten unseres Chorjahres, so z. B. seit vielen Jahren in St. Johannis Eppendorf, die Teilnahme an „Liebe alte Weihnachtslieder“ in der Hauptkirche St. Petri und an der „Nacht der Chöre“, außerdem alle ein- bis einhalb Jahre eine Konzertreise ins In- oder Ausland. Im Mai 2023 ging es nach Valladolid in Spanien und im Herbst 2024 in die Oberlausitz und nach Tschechien. Zu den besonderen Freuden der Compagnia Vocale gehört die Begegnung mit anderen Ensembles, etwa bei den Chor Tagen Hannover, auf dem Chorfest der Evangelischen Kirche in Litauen, bei Akademiekonzerten in der Elbphilharmonie, mit dem Ensemble für freie Improvisation TonArt Hamburg oder im Februar 2022 beim Projekt Neustart mit Solisten und Instrumentalisten.



Weitere Informationen unter
www.compagnia vocale.de

